



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Von der Heyligen Jungfrawen sonderbahren Gaben vnd Leibs
Schönheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

I. 2.

Von der Heyligen Jung-
frauen sonderbahren Gaben
vnd Leibs Schönheit.

1.

Es sagt der weyse Salomon (a) in seinen Sprüchwörtern (Günst sey falsch/vnd die Schöne sey eytel) Also sagt auch der Philosophische Theologus Severinus Doctius (c) Die Schöne ver-
gehe / geschwinder / als die Rosen im Früh-
ling. Dese zwo Meynungen diser gelehrten
Männer haben mir schier vrsach geben / mein
Vorhaben zu reden / von der Schöne des
Leibs / vnd eusseren Gnaden der Mutter
GDttes zu ändern; Doch/weil ich mich zu
erinnern weiß / daß ihr eyaner Bräutigamb
sich selbstn würdiger / sie solcher massen zu
loben/als da Er sie nennt/Sein ganz Schöne/
vnd ohne Mackel (f) welches so vil gesagt ist/
wie Richardus von St. Victor außlegt (g)
Wiltich ist sie ganz schön; weil sie sich schön
am Gemüch; Schön von Leib; welche auch
den Fürsten der Finsternüssen erschrecklich/
gewesen ist. Auch noch ermelder Hugo von
St. Victor (h) sagt / Daß nemblichen das
N iij lobt

wir sagen? Daß verdienet habe diejenige/die
mehr als drey vnd dreißig ganzer Jahr die
Erstebeyn Königin der Königen sich hat ein-
gefunden/vnd dessen fürnehmste vnd erwekste
Dienerin gewesen ist? Aber über dises alles
ist der einzige Titel (daß sie ein Mutter
GDttes ist) in solchem grossen Ansehen;
daß alles / was sonst groß vnd fürnehm
auff diser Welt vns fürkompt; ja auch aller
anderer Adel / dessentwegen der H. Jung-
frauen zu huldigen schuldig seynd; Wie
solches der H. andächtige Cardinal Petrus
Damianus (a) erweist: Der H. Augusti-
nus (b) bezeugt auch / Daß / gleich wie der
Adel des Sohns GDttes / so von der H.
Jungfrauen geböhren worden / theils von
der Jungfrawschafft seiner vilgeliebten Mut-
ter herkomme; also komme auch der fürnemb-
ste Adel der Mutter GDttes von der Gott-
heit des Sohns / den sie geböhren hat. Zum
Beschluß sagt der Heyl. Ambrosius (c) mit
dreyen Worten / was sonst weitläuffig
fonte außgelegt werden: Ihr redet von dem
Adel: Ist doch etwas auff der Welt / daß
fürnehmer vnd Adelticher sey / als die Mut-
ter GDttes?

(30)

- (a) Serm. 2. de Nativit. Beata Maria, licet de generosa sit stirpe patrum progenita, ab illo tamen trahit excellentissimum nobilitatis genus, qui de illo est novo nascendi genere procreatus, & p̄ clarissimam sobolem, omnem humani stemmatis excedit nobilitatem, Clara proavatum titulis, sed incomparabiliter clarior generositate prolis, filia siquidem regum, sed mater regis regum. (b) Nobilitas nascentis in Virginitate parentis in divinitate nascentis. (c) Lib. 2. de Virginitibus. Quid nobilius Dei Matre? (d) Proverb. 31. (e) Lib. 3. de Consolar. Philosoph. Formæ niter vernalium florum velocitate fugacior. (f) Cantic. 4. (g) Lib. 2. de Emanuel. Tota pulchra merito, quia pulchra facie pulchra mente, pulchra corpore, quæ etiam principibus tenebrarum terribilis fuit. (h) Serm. de assumpt. Virg. 10. 2. Ipse præconium dicit dilectæ, à quo laudari tantò maius est, quanto cum in laude cuiusquam falli minus, quam possibile est. Author pulchritudinis, & iudex veritatis, ipse speciem commendat & approbat charitatem: ipse se amare facietur, quam facie amabilem, & amari se gloriatur ab ea, cui dedit dilectionem.

Lob/ so der Bräutigamb seiner Braut gibe/ desto mehr glütig solle seyn/ vnd glaubt werde/ weil derjenige/ so es aibe/ nicht kan betrogen werden; der aller Schöne Ursprung vnd Erschaffer/ vnd der Wahrheit Richter ist. Sich auch selbst rühmet/ das Er diejenige liebe/ die er sonderbahr liebreich gemacht hab! Vnd er sich fürnehm schätz/ das er von derjenigen geliebt werde/ deren er selbst die liebe geben hab. Weil auch ein so alter Lobredner schreibt (a) Das Göt gemeinlich ein schönes Haus/ oder ein schönen Leib einer frommen vnd schönen Seel zurüste/ damit sie ihre guten Werck desto besser in einem schönen Leib üben könne/ vnd die Schöne des Leibs den Glanz vnd Schein der Tugend gebe. Weil endlich ich wol vermerck/ das/ wann die H. Väter so wenig diese Gab der Schöne des Leibs geachtet/ vnd nicht glaubt hätten/ das sie sonderbahr zu mehrerem Schein der Tugend diene; sie diese ohne zweifel niemahen wurden so hoch gelobt vnd gerühmt haben. Wil also loben/ was sie loben: Der H. Johannes Damascenus (b) nennt die H. Jungfraw/ die gute Gnad der menschlichen Natur: Georgius Erbischoff zu Nicomedia (c) schreyt auff: O Aller schönste! O Allertieblichste vnder allen Schönheiten! Richardus von St. Victor (d) lobet die H. Jungfraw/ das so wol ihr Angesicht/ als ihr Seel ganz Englisch seye. Der H. Gregorius von Nazianzen (e) bestättiget dieses/ vnd sagt noch darüber/ Das sie in der Schöne alle andere übertrefse. Alle Lehrer sagen eben dis/ oder thun noch mehrers dazu: Ja/ es hat so gar etliche vnder ihnen/ die so weit schreyen/

vnd sagen dürfen: Das/ nach dem ihr Seel widerumb in ihr Leib kommen/ damit sie denselbigen mit ihr in den Himmel führe/ seye der Leib dazumahl schon der massen so schön/ vnd wollgestalt gefunden worden/ das man an demselbigen/ wie an den anderen Leibern der Menschen/ nichts ändern oder erbessern hätte können: sondern das der Allmächtige GOTT gemeldten Leib für schön genug gehalten habe/ das er das Kleide der Unsterblichkeit anlegte/ vnd damit in die ewige Glory vnd Seeligkeit eintreten dürffte.

2. Damit man aber nicht meine/ das erwan ein gar zu grosse liebe gegen der Heil. Jungfrawen/ diese Lehrer/ solches von ihr zu schreiben/ vnd die Vollkommenheit der Schöne ihres Leibs dergestalt aufzuruffen/ verunsacht habe/ so muß man bedencken/ wie das neben dem/ das die Historyschreiber (f) von Stück zu Stück/ wie sie in der Wahrheit an ihr selbst war/ beschreiben/ auch die Volligkeit dergestalt auff dieser Heil. Väteren Seiten seyn/ das einem Verständigen schwerlich fürfallen wurde/ wann so statlichen vnd glaubwürdigen Männern nicht zu glauben seyn solte: Dann/ damit wir nicht allein auf die alten Figuren bawen/ welche ein Vorbildung diser Himmel-Königin waren/ vnd alle von ihr in der Vollkommenheit seyn überroffen worden; Oder/ wir auch nicht sagen/ das die fürnehmste Meynung des Heil. Geists (da er den Nachkömlingen die fürnehm Gaben der berühmten Weibern der Alten Testaments fürgestellt hat) gewesen seyn; dardurch die Schönheit derjenigen zu erheben; deren gemeldte Weiber für ein

(a) *Latinus pacatus in panegy.* (b) *Serm. 1. de Nat. B. M. Virg. &c.* (c) *Serm. de oblat. B. Virg. O pulcherrima pulchritudo omnium pulchritudinum. O Dei genitrix pulchritudo omnium summum ornamentum.* (d) *Cap. 26. in Cant. Vultu angelico tam corpore quam mente.* (e) *Traged. de Christo patiente.* (f) *S. Anton. 4. p. tit. 15. c. 10. Albertus super M. Dionys. Carthuf. lib. 1. de laude Virg. Niceph. lib. de Eccles. hist. c. 23. Cedrenus in compend. suo historia.*

gür vnd Vorbildung allein gedienet haben / als nemlichen / wann die H. Schrifft von der Rebecca (a) redt: Daß sie ein gar schöne vnd gar liebliche Jungfrau gewesen; Von Rachel (b) daß sie einer schönen Gestalt / vnd schön von Angesicht: Von Esther (c) daß die Schöne auff ihrer Stirnen vnd auff ihrem Angesichte geruhet; Von Judith (d) daß sie mit ihrer Schöne jedermann das Herz abgewonnen. Difes ist alles nichts; Last vns allem anschawen den jenigen / der dise H. Jungfrau in dem glückseligen Leib ihrer vnfruchtbaren Mutter gestaltet hat / den H. Geist; auß deme leichlich abzunchmen / daß ein so fürnehmer Meister / auch anders nichts / als ein fürnehmer vnd fürtreffliches Werck hab machen können / sonderlich / weil sein Vorhaben war / daß ihme dasselbige Werck für sein allerwürdigste Draut dienen solte.

3. Es wird lustig zu hören seyn / was von der vnbesleckten Empfängnuß der H. Jungfrauen ein andächtiger Sangler vor zweyhundert Jahren in Sr. Germani Kirchen zu Paris geprediget hat; Wie daß nemlich ihre Natur sich vor dem H. Geist fürgestellt habe; vmb daß er alle Schönheiten / die sonst vnder allen Creaturen außgerheyle waren / in diser seiner Braut versambeln thäte / ja Ihr noch andere Schönheiten mehr ertheyle / die bißhero in den innersten Schackelstücken verschlossen vnd aufhalten waren. Es ist auch nicht weniger ein Lust / zu sehen / wie alle Tugenden sich dem H. Geist anerbotten / daß Er auß diser von dem Himmel gelobten Tochter ein fürtreffliches Meisterstück machen wolle; Es hat sich anerbotten / die Keingkeit für ein Matern zum Leib; die Fürsichtigkeit für die Abtheilung vnder schädlicher Glieder zumachen; die Gnad / daß

sie geliebt werde; die Lieb / ihr Herz zu modlen; die Weisheit / daß Hirn zu rüsten; die Schamhaftigkeit / ihr Stirn zu bedecken; die Süßigkeit / ihre Leffzen anzufeuchten; die Erbarkeit / in ihren Backen zu wohnen; die Zucht vnd Jungfrawschafft / die wahre Gestalt dem ganzen Leib zugeben. Darauf abzunehmen ist / was vor vielen Jahren der Christliche Philosophus (e) gesagt hat / Daß nemlichen allein den Tugenden zieme vnd anständig seye / ein Leib zu gestalten / der würdig vnd werth seye / daß man Gott auffopffere. Vber dis alles bringt noch etwas schöners herfür der H. Andreas von Jerusalem (f) der nennt die H. Jungfrau ein Bild / daß von eygner Handt des Allmächtigen geschnitten seye. Vnd ist gewißlich nicht zu glauben / daß ein anderer / an diesem Bilde / Handt angelegt habe / als GOTT; der die Natur erschaffen / vnd das erste Model der Tugendt ist / vnd alles was die Natur nicht vermöcht / dargeseht / vnd also das Ambe der Tugenden selbstent verretten hat. Es wär wol zu wünschen / daß wir verstehen konteu was für Sinn vnd Meynungen der H. Geist / oder die Allerheyligste Dreyfaltigkeit selbstent gehabe habe zur Zeit / da sie disen H. Leib in der glückseligen vnd H. Anna außgericht hatte? O gütiger Gott! was mußt du für ein Lust gehabt haben / da du das Herz hast gossen / welches ein wahrer Altar des lieblichen Bruchs / so in stetigem Rauch der Heyligkeit solte verriecken / seyn wurde! Was was für Frewd wirst du das Heyligthumb zugerüster haben / in welchem ihr H. Jungfrawliche Seel / als in einer Wohnung / die sie außersücht hat / solte wohnen! Was für ein Wollust mußt du gehabt haben / in der Abtheilung des Hirns / von welchem so für

nehme

(a) Genes. 24. (b) Genes. 29. (c) Esther. 2. (d) Judith. 8. & 10. (e) Boëtius lib. 4. de consol. prosa. 6. Vni sacri corpus virtutes adificaverunt. (f) Orat. 2. de Assumpt. A Deo sculpta statua.

nehme Einfäll solten herfließen / als jemah-
len von einer Creatur gestossen were ! Was
für ein Süßigkeit müß du empfunden ha-
ben / als du das Ortb zugewandt hast / in wel-
chem der Heylande der Welt solte empfan-
gen werden ! Als du die Leber erschaffen ;
welche das Blut / dardurch die H. Adern er-
fülle werden / solte dargeben ! Als du ihre
Brüustlein / die den Heylande säugen solten /
in ein Kinde gebracht ! Als du ihr Nernb-
lein / die den Heylande solten umfassen / von
einander gesträckt ! Als du ihre Knye / die
den Heylande solten tragen / zusammen knüpfst !
Ihre Augen / mit welchen sie den Heylande
solte anschauen / geöffnet ! Ihre Löffzen / die
den Heylande solten küssen / mit so lieblichem
Purpur überzogen ! Als du ihr ganzem Leib/
der allein für dem Heylande zubereitet wurde/
gehylt hast !

4. Wann ich anjeto erst will betrachten /
dass der Leib der H. Jungfrauen / solte durch
ein natürliches Wand / mit der schönsten
Seelen / die Gott jemahlen (ohne die Seel
seines eingebornen Sohns) erschaffen hat/
vereinbaret werden ! So fällt mir nicht
schwer zu glauben / dass nicht diser Leib mit
sonderbahrer vnd ganz fürrefflicher Schön-
heit begabet seye gewesen. Der H. Ambrosius
(a) ist auch der Meinung ; Er sagt : Es sey
anständig / dass ein schönes Haus ein schönen
Eingang habe. Der H. Thomas (b) stimmt
auch mit / vnd erweist / dass der Leib des ersten
Menschen habe müssen gar wol gestaltet / vnd
gar schön gewesen seyn ; Drnach / dass wann
GOTT eines Menschen Leib erschafft / er in
obacht nehme / dass demselbigen alle Vollkom-
menheiten gegeben werden / die ihme zu der
Seel / die darinnen wohnen solte ; Vnd für
die Werck die in diesem Leib geübt solten wer-

den / von nöthen seyn wurden : Auf welchem
dann zu schliefen ; Dass / weil der Leib der
Mutter Gottes verordnet vnd angelebet
war / diser schönen Seel / in der Übung der
fürrefflichsten vnd heyligsten Wercken / die
jemahlen (nach den Wercken des Fürsten
der Glory) verübt seynd worden / Gesellschaft
zu leisten ; so müsse er wie der H. Gregorius
von Neocæsarea redt / die Schöne selbst
der leiblichen Heyligkeit ; Oder / wie der H.
Basilius (c) ein Fleisch ganz von Heylig-
keit gemacht / gewesen seyn.

5. Wollen wir aber noch über dis / so
auch in diesem den Willen vnd die Meinung
Gottes selbst eraründen ; der / wie die
Kirch (d) singt / die H. Jungfrau vmb
andere Drnach wegen erschaffen hat / als
sie seines eingebornen Sohns Mutter seyn
das ist : Das sein eingebornen Sohn / von
der schönsten / vollkommnesten / lieblichen
Creatur vnder allen Creaturen / vnd Ma-
schen Kinderen geboren werde ; werden wir
auff solches nicht bekennen müssen ? Dass die
H. Jungfrau / mit einer / nicht allein mens-
licher / sondern so gar Göttlicher Schön-
geziert müsse gewesen seyn ? Man thäte
hoch vnrecht / wann man sagte / dass / weil
ihres Sohns rechte Mutter gewesen / sie den
Sohn nicht vollkommenlich gleich ge-
hätte ; Vnd wann sich einer solches zu
legen vnderstehen solte / wurden alle / so die
H. Jungfrau verehren / sich hefftig darwider
setzen / vnd entsetzen : Niemahlen ist
noch gehört worden / dass zwey Ding zu
kommen / die ein anderen gleicher gesehen
ben / als eben damahlen / da die H. Jungfrau
gleichsam Vatter vnd Mutter mit einan-
der gewesen / in dem sie allein was zu
dung des Leibs ihres allertiebsten Sohns

(a) Lib. 2. de Virginiö. Bona quippe domus in ipso vestibulo debet cognoscere. (b) 1. p. 9. q. 1. c. 1.
(c) Hom. de humana Christi generatione. &c. (d) Deus, qui gloria Virgini Mater
corpus & animam, ut dignum filii sui habitaculum effici mereretur. &c.

von nöthen war / hergeben hat. Weil dann nach dem Sprichwort der Philosophen / in einer jede Gattung der Geschöpfen / eine vnder selbigen seyn muß; so die erste / vnd gleichsam das Model der anderen sey; Vnd aber / die Schönheit betreffende / vnmüglich ein Leib zu finden wär / der schöner / holdseeliger vnd vollkommener wär / als der Leib vnseres Heylands vnd Seeligmachers; So muß man bedenken; Daß / weil die H. Jungfraw ihrem Sohn die allernächste; hiemit auch nach ihm / die Allerschönste vnder allen Creaturen sey. Der H. Johannes Damascenus in erweckung dieser Ursach (a) redt die Stürwürdige Jungfraw also wunderbarlich an: Du hast O H. Jungfraw ein Leben; vnd hiemit zugleich ein Schöne / die alle ordentliche Geßalt der Natur übertrifft: Vnd ist kein Wunder; dann du solche Schönheit nicht für dich selbst empfangen hast / sondern für GOTT; von welchem / vnd für welchen du also schön gemacht bist worden / damit du zu der Erlösung des Menschlichen Geschlechts tauglich würdest / vnd zu Vollziehung der Menschwerdung Christi / mit GOTT / der solches durch dich ins Werck zu bringen ihm vorgenommen / folgendes zu unserer Erlösung helfen thätest. Du hast O H. Jungfraw keine jrdische Begierlichkeiten; dann du lebst allein nach Vernunft vnd rechtem Verstande gemäß; Du erhaltest dich aus lauter Göttlichkeit: Du bist der wahre Baum des Lebens / der nichts als gute Früchte tragen kan: Du hast die jentige gebenedeyte Frucht des Lebens; den wahren GOTTES Sohn / den süßesten Jesum / auff diese Welt gebracht: Deine Augen / O H. Jungfraw / seynd allein Dir darumb eingefest worden / daß du vnablässlich den Himmel

ja GOTT deinen Herren selbst ansehawest: Deine Ohren seynd allein der Himmlischen Music / vnd der süßen Gesprächen des H. Geists gewohnt: Dein Nasen steht allein offen / daß sie den lieblichen Geruch des Himmlischen Bräutigams / dessen Nam ein außgegoßne Salben ist / rieche: Deine Leffzen seynd allein / daß du immerdar GOTT lobest / vnd sein liebliches Mündlein ohnablässlich küssest. Dein Zunge gießt ohne Maas den süßen Saft der Himmlischen Gesprächreiz auß: Dein Herz thut nichts anders / als nach GOTT crachten / vnd seuffzen: Dein Leib ist die Wohnung dessen / der alles in sich beschließt / vnd nicht kan einbeschlossen werden: Deine Brüstlein seynd zwey Brunnennquell von Hönig vnd Zucker / die den Vatter Himmels vnd Erden gesäugt haben: Deine Hand seynd der Wagen des Allmächtigen GOTTES: Deine Knie seynd der Thron der Cherubinen / auff welchem die Göttliche Majestät ruhet: Deine Füß seynd zu allen Zeiten mit dem wahren Liecht des Gesichts GOTTES erleucht worden / deme sie stets nachgegangen / biß daß du den Bräutigam deiner schönen Seelen gefunden; vnd ihn auff die Welt hast bringen mögen: In summa: Du bist das schöne Brantbeß des H. Geists: Ein vnergründliches Meer der Gnaden: ganz schön vnd ganz nah bey Gott: Disshero der H. Johannes Damascenus.

6. Dieses macht vns zuzuglauben / was andere Lehrer (b) geschriben haben; Daß nemlich die Schöne der H. Jungfrawen also beschaffen gewesen seye / daß durch selbe keinem der geringste böse Gedanken geben worden; sondern alle die diese keusche Jungfraw angesehen / zu grösserer Keuschheit vnd Frombkeit angereicht worden; Sonderlich

(a) Orat. 1. de Nat. B. Virg. &c. (b) S. Ambr. lib. de Instit. Virg. cap. 7. D. Tho. in 3. d. 3. q. 1. a. 2. q. 1. Alexan. Alenf. 3. p. 9. 49. memb. 3. a. 1. D. Bonav. in 3. d. 3. 1. p. 4. 2. q. 3. Gabr. 9. 2. a. 3. dub. Gers. ferm. de Nat. confid. 3.



ist zu glauben / was von ihrem vilgeliebten
Bräutigamb dem H. Joseph geschriben:
Das nemblichen / je mehr er mit seiner heylig-
gen Braut gesprach vnd Gemeinschaft
hatte / je mehr wurde er in der Lieb gegen der
Keuschheit anaezünde: Vnd diß sol nie-
mand seltsamb fürkommen / weil auch gelesen
wird / daß dem H. Elzeario (a) Graffen von
Arian / welcher die ewige Jungfrawschafft
mit seiner gliebten Gemahlin / der H. Del-
phina / gehalten / deßgleichen begegnet ist:
Dann diser Graff / der allzeit in einem Verh
mit seiner Gemahlin ruhete / je näher er ihr
nahete / je mehr befand er sich seiner Keusch-
heit versichere / vnd fürchete desto weniger
die Anreizungen des Fleischs: Hingegen hat
auch die H. Delphina ihren Gemahel ein
Schutzengel ihrer Jungfrawschafft ge-
nennt; Dises war ein sonderbare grosse
Gnad von GOTT vnder disen zweyen Ehe-
leuten; welcher auch noch andere mehr
theilhaftig worden seynd; Wie dann Ala-
sia ein Schwester der H. Delphina würck-
lich auch erfahren hat.

7. Damit wir aber zu der Königin aller
Jungfrawen vns wiederumb wenden; So
haben sich etliche vndersehen wollen / daß
grosse Geheimnuß / woher dise so fürtreffliche
Gnad vnd Freyheit kommen möchte / zu er-
gründen: Etliche vermeynten (b) daher zu
kommen / weil die H. Jungfraw das Feuer
aller irdischen vnd lüppigen Begierlichkeiten
gänglich außgelöscht habe (von welchem vns
den weitlenfftiger) Dann soll einmahl dise
Hitz aller Vnsauberkeit / vnd Vnkeuschheit
in ihr außgetilgt seyn worden; Ist es kein
Wunder / daß sie ehender die Flammen dises

bösen Feuers außgelöscht als angezündt habe
Andere glauben (c) dises komme her von ih-
rem einzogem / schamhafften Wandel / daß
sie in allen Gesellschaften erzeigt habe. Es
seyndt / die sich (d) bereden / solches komme
von einem Überfluß der Gnaden Gottes
deren selbe so groß in ihr gewesen sey / daß vor
Ihr aller Dreien her ein Himmlischer Geist
der Keuschheit herrichte. Ich sag / wie
ihr Schöne mehr Göttlich als Menschlich
war / daß auch die Bewegnußen vnd Ein-
findigkeiten / die sie den Seelen einzu-
sen / ganz Himmlisch vnd Göttlich gewes-
sen. Warum solte ich nicht so vil sag
recht von der H. Jungfrawen zureden haben
als der H. Johannes Damascenus (e) von
einem Tugendreichen Mann? daß sie nem-
lichen die Tugende für ihr Schönheit gehabt
habe? Der H. Dionysius Areopagita (f)
von dem so wol andere / als er von ihm selb
(g) schreibt / wird mein Bürg seyn / daß
er in Gegenwart diser H. Jungfraw gefü-
worden; seye er dermassen von den Strahlen
diser Göttlicher Majestät / die von ihrer
Angesicht glänzeren / verblende worden; Daß
er vor Ohnmacht zu boden gefallen seye / als
er nach langem widerumb zu sich selbst
kommen / habe er sich berede / daß wosert
vom H. Paulo nicht vnderwisen worden / daß
ein anderer GOTT wäre / welchen er all-
Kraft seines Glaubens angebetet / so weit
er steiff glaubet / die Gottheit hätte auß
ser Erden kein andere Wohnung geliebt
als in dem Angesicht diser Heyligsten Jung-
frawen.

8. Solches hat der H. Anselmus (h) be-
berziget / daß er außgeschreyen / O Heilige

(a) Surin 27. Septemb. (b) Dionys. Carthus. cant. 2. (c) Bern. serm. in feria 2. post Pasch.
Palmar. (d) Cant. 4. Emissiones tue paradysus malorum puniceorum. (e) De Ioanne Ba-
nobiarcha epist. de Trisagio. (f) Vbertinus lib. de vita saluat. (g) Dionys. Carthus. Epist.
ad Sanctum Ioannem. (h) Lib. orationum. O pulchra ad videndum, O admirabilis
contemplandum! O virgo mirabiliter singularis, & singulariter mirabilis.

Jungfraw / dein Schönheit ist so fürerrefflich / daß man sagen sol / Sie seye Dir allein darumb geben worden / damit man dich anschawen / vnd du hingegen die Herzen der Anschawenden an dich ziehest? O Jungfraw / du bist einzig vnd allein wunderbarlich; wunderbarlich einzig vnd allein! Der H. Epiphanius (a) sagt frisch vnd runde heraus / Die Heylig Jungfraw (GOTT allein auhgenommen) übererrefte in der Schönheit alles anders; sey schöner als die Cherubin vnd Seraphim / vnd alle Himlische Geister; sey vollkommen in aller vnd höchster Vollkommenheit der Schöne. Der H. Bernhards (b) sagt noch mehr: Die Schöne der Seel vnd Leibs der Himel Königin habe das Herz dem König der Glory abgewanien; Wir beschliessen mit dem Lobgesang des H. Augustini (c) welcher die H. Jungfraw nach weiß ihres Himlischen Bräutigams also anredet: Du ganz Schöne / ganz Wolgestalt / ganz Liebliche / vnd ganz Glorwürdig! kein Fleck noch Nase ist an dir: Du bist mit aller Zierde bekleidet / bist reichlich mit aller Heyligkeit begabt: über alle Engel heylig im Fleisch; Du übererrefst alle Weibsbilder in der Schöne des Leibs / vnd alle Himlische Geister an der Hochheit deiner Heyligkeit! was kan mehrers gesagt werden?

S. 3.

Vom hohen Geist vnd Verstandt der Heyl Jungfraw.

In guter auffaeraumbter Verstandt vnd Geist / ist einem zweyschneidendem Schwerdt / daß zu beyden Seyten schneidet vnd sein Nachdruck hat / oder einem Werkzeug / der zu vnderchiedliche Sachen gebraucht kan werden / nicht ohn ähnlich: Dann / wann einmahl ein solcher Geist vnd Verstandt in Bosheit sich einläßt / zeigt er alle Weg zu bösen Lastern: Wo aber er sich hingegen zum Guten wendet / vnd bequembt / so bekömmt ein solcher Verstandt ein grosse Gemeinshaft mit der Tugend: Also daß (wie die Erfahrung mit sich bringet) ein frommes Leben; Ein Leben von grosser Heyligkeit / gemeinlich mit gutem Geist vnd weisen Verstandt begleytet ist; Von anderen mag man sagen / was man will: Nun aber von der H. Jungfrauen müssen wir aus beweglichen Ursachen bekennen; daß sie mit sonderbahrem guten Geist begabt gewesen; Andere schon obgemeldte Ursachen dessen zu geschweigen / nemlichen daß / weil ihr Leib in aller Gebühr ganz vollkommenlich war; Als der einzig also / vnd seines gleichens nicht hatte; Ware es doch billich / daß er auch alle seine sonderbahre Tugendfame hätte; sonderlich aber der Verstandt: Ich wil nicht sagen / daß / weil GOTT vorhabends war die H. Jungfraw mit allen Gnaden zu begaben / es ein schlechtes Ansehen gehabt hätte / wann er Ihr die Gnad der Schöne des Leibs (daß minder) zugesagt / vnd die Schöne des guten Verstands (daß grösser) wurde abgeschlagen haben. Doch wil ich auch verschweigen / daß sie keinen Vngerechtigkeiten / die sonst vnser

D ij ren

(a) Serm. de S. Deipara &c. (b) Hom. 4. super Miss. Specie sua & pulchritudine in caelis cognita caeli civium in se provocavit aspectum: ita, ut caelestis Regis animum ad sui concupiscentiam inclinaret. (c) Serm. de incarnat. Christi: Tu tota pulchra, tota formosa, tota delectabilis & tota gloriosa, tu macula nulla fuscariis, tu omni decore vestiris, tu omni sanctitate ditaris, tu super omnes virtutes Sancta in carne, tu cunctas feminas vincis pulchritudine carnis & omnes angelicos Spiritus excellentia Sanctitatis.